



gibb

gewerblich-industrielle
berufsschule bern

Berufsmaturitätsschule

Aufnahmeprüfung 2015 Deutsch

Aufgabe

Wählen Sie **eine** der drei Aufgaben aus.

Sie haben **75 Minuten** Zeit.

Wichtige Hinweise

Verwenden Sie für Ihren Text die linierten Papierbögen.

Bewertet wird nur die Reinschrift, die Sie bitte **nicht** mit Bleistift verfassen.

Sie dürfen ein Rechtschreibwörterbuch (z. B. Duden) verwenden.

Bewertung

Für Inhalt und Form wird je eine Teilnote gesetzt.

Inhalt Der Text spiegelt eine bewusste, einfallsreiche Auseinandersetzung mit dem Thema. Ihm liegt eine überzeugende Idee zu Grund. Sie machen klare Aussagen und arbeiten mit Beispielen. Ihr Text hat einen aussagekräftigen Titel.

Form Der Text ist folgerichtig aufgebaut. Sie formulieren klar, konkret und anschaulich. Grammatik, Rechtschreibung, Satzbau und Zeichensetzung sind korrekt.

Aufgabe 1

Schreiben Sie eine Geschichte, die in diesem Korridor beginnt und endet. Zwei Figuren spielen darin eine wichtige Rolle.

Geben Sie Ihrer Geschichte einen interessanten eigenen Titel.



Korridor – Gerhard Richter

1964. Öl auf Leinwand. Quelle: www.gerhard-richter.com (aufgerufen im Oktober 2014)

Aufgabe 2

Lesen Sie das Gedicht von Pedro Lenz aufmerksam durch.
Formulieren Sie anschliessend Gedanken zum Inhalt und veranschaulichen Sie sie mit persönlichen Erwartungen und Erfahrungen.
Setzen Sie über Ihren Aufsatz einen aussagekräftigen eigenen Titel.

Der Lehrling

Er hat gelernt,
den Automatenkaffee
ohne Zucker zu trinken.
Er hat auch gelernt,
dass die Bubenzeit,
die sorglose,
zu Ende ist.

Weit und breit
kein Zucker.
Weit und breit
keine neue Zeit.
Die Arbeitskleider
wäscht ihm Vaters
neue Frau.

Der Lehrling – Pedro Lenz

Quelle: Die Welt ist ein Taschentuch. 5. Auflage 2011. Verlag X-Time. S. 21.

Aufgabe 3

Lesen Sie den Zeitungsartikel von Claudia Wüstenhagen aufmerksam durch. Formulieren Sie anschliessend Gedanken zum Inhalt und veranschaulichen Sie sie mit persönlichen Beispielen. Setzen Sie über Ihren Aufsatz einen aussagekräftigen eigenen Titel.

Revierverhalten unterm Sonnenschirm - Von Claudia Wüstenhagen

Mit wildfremden Leuten auf engstem Raum, bekleidet nur mit einem winzigen Stück Stoff: Der Mensch am Strand befindet sich in einer Ausnahmesituation. Wieso bleibt er dabei so friedlich?



Aus der Luft betrachtet, wirkt so ein Badestrand wie eine Miniaturwelt, eine putzige Siedlung, in der Zwergenmenschen ihrem friedvollen Leben nachgehen. Unter bunten Sonnenschirmen rücken sie zusammen, einträchtig nebeneinanderliegend lassen sie sich die Sonne auf ihre kleinen Bäuche scheinen. Was für ein vergnügliches Miteinander. Was für eine – Illusion.

In Wahrheit ist so ein Strand ein komplexes Sozialgefüge mit festen Regeln. Der Eindruck von Gemeinschaft täuscht. Fast nirgendwo isoliert sich der Mensch so sehr wie hier. [...] Jeder Mensch braucht einen persönlichen Raum, fühlt sich nur dann wohl, wenn er die Kontrolle über seine Umgebung hat. Er will seine Privat- und Intimsphäre wahren und im Notfall fliehen können. Der Mensch ist – und hier trägt der Blick aus der Vogelperspektive nicht – verletzlich.

„Wenn andere uns nahe kommen, geraten wir in Stress“, sagt Elisabeth Kals. Dann schlägt unser Herz schneller, wir fangen an zu schwitzen. Das ist der Grund, warum wir im Fahrstuhl oft zu Boden oder zur Anzeige starren. So stellen wir die fehlende Distanz symbolisch wieder her. [...]

gekürzter Artikel aus: Die Zeit. Wissen. Nr. 5. August/September 2014. S. 46.